

Ungarn

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elsaß

Kirche und Zweisprachigkeit

Die „Evangelisch-Lutherische Gesellschaft“ des Elsaß hat im September 1987 auf einer Tagung in Neuweiler bei Zabern das Thema „Zweisprachigkeit“ behandelt. Herausgehoben wurde vor allem der Gedanke, daß der Vorteil der Zweisprachigkeit auch den jungen Generationen zugute kommen sollte. In einer Eingabe an die Leitung der protestantischen Kirche, die rund 220 000 Mitglieder zählt, wurde verlangt,

- daß die Zweisprachigkeit in Gottesdienst und Unterricht erhalten bleibe,
- daß Pfarrer mit ungenügenden Deutschkenntnissen eine zusätzliche Sprachausbildung erhalten müßten,
- daß die im Schulwesen angestrebte Verbesserung des Deutschunterrichts von der Kirche unterstützt werde,
- daß die Kirchenleitung zugunsten der Zweisprachigkeit offen Stellung nehme.

(Aus „Rot un Wiß“, April 1988) P. W.

Ungarn

Haus der Begegnung in Fünfkirchen (Pécs)

In Fünfkirchen (Pécs) wird ein nach dem Dichter Nikolaus Lenau benanntes „Haus der Begegnung“ errichtet, das den Ungarndeutschen die Pflege von Brauchtum und Sprache erleichtern soll. Die Kosten von 1,5 Millionen Mark wird zur Hälfte die Bundesregierung übernehmen. Der Rest kommt von anderen deutschen Institutionen. So hat das baden-württembergische Fellbach, das mit Fünfkirchen eine Städtepartnerschaft unterhält, einen Förderverein organisiert, der bisher 112 000 Mark sammeln konnte. Bei den Bauarbeiten hat es unerwartete Schwierigkeiten gegeben: Auf dem Gelände stieß man auf Mauerreste eines Dominikanerklosters aus dem 13. Jahrhundert. Archäologen haben inzwischen reiche Funde geborgen, die noch sehr viel weiter zurückreichen.

Das Lenau-Haus ist nur ein Beispiel dafür, daß Ungarn der „schwäbischen“ Minderheit Freiräume lassen will. In Fünfkirchen, mit 175 000 Einwohnern das Zentrum dieser Minderheit, gibt es an Gymnasien wieder Klassenzüge mit Deutsch als Unterrichtssprache. Hilfe erhofften sich die Nachfahren der Siedler, die im 18. Jahrhundert nach dem Abzug der Türken das Land wieder aufgebaut haben, auch vom Goethe-Institut, das nach zähen Verhandlungen im Frühjahr seine Arbeit in Budapest aufnehmen konnte. Die Zeit drängt: Die mittlere Generation, die in einer Zeit der Minderheiten-Verfolgung aufwuchs, versteht kaum noch Deutsch.

Inzwischen sprechen aber vor allem in den Dörfern die Großeltern mit den Enkeln wieder schwäbische oder fränkische Mundart.

Siegfried Röder